

Memeler Dampfboot.

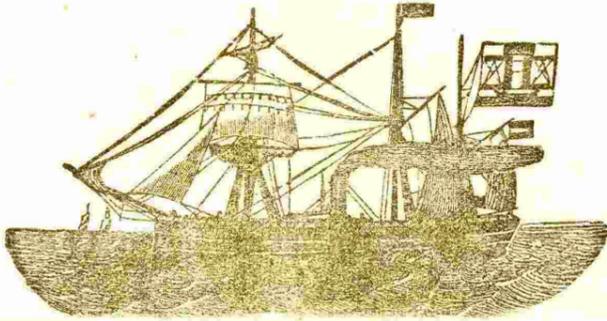
„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Gratisbeilagen: „Sonntags-Beilage“, „Illustrierte Beilage“ (erscheint jeden Mittwoch), „Illustrierte Landwirtschaftliche Beilage“ (am 1. und 15. jeden Monats).

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 2 M. 25 Pf., mit Botenlohn 2 M. 50 Pf. Auswärtige abonnieren bei den Kaiserlichen Postämtern und erhalten die Zeitung für 2 M. 45 Pf. pro Quartal.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 10 bis 12 Uhr.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abenden mit 20 Pfg. von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 25 Pfg. berechnet. Reklamen für die 50 Pfg. für Auswärtige 60 Pf. Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, sobald ein Annoncenbetrag auf gerichtlichen Wege oder im Kontostundenverfahren eingezogen werden muß.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis mittags 12 Uhr einzuliefern. Betrag-Gremiale kosten 10 Pfg. Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. Telefon-Anschluß Nr. 28.

Nr. 97

Memel, Mittwoch, den 27. April 1910.

62. Jahrgang.

Der heutigen Nummer liegt die Nr. 18 der „Illustrierten Beilage“ bei.

Der Sieg des Kabinetts Briand.

Wenn auch über die endgültige Zusammenfassung der französischen Deputiertenkammer erst in den Stichwahlen entschieden werden wird, so ermöglicht doch schon das Ergebnis der Hauptwahlen mit Zuzählung einer ungefähren Berechnung der Stichwahlergebnisse eine einigermaßen sichere Einschätzung des Wahlergebnisses. Es ergibt sich danach, daß die Zusammenfassung der Kammer von 1910 im wesentlichen der von 1906 entsprechen dürfte. Gewinn und Verlust der Parteien halten sich in der Hauptsache die Waage. Die Regierungsparteien, die Republikaner, die Radikalen, die Sozialistisch-Radikalen und die unabhängigen Sozialisten, dürfen mindestens ihre bisherige Stärke behaupten, während die geeinigten Sozialisten anscheinend auf einen Gewinn rechnen dürfen. Die bürgerliche Opposition, die unter den verschiedensten Namen firmiert und sich teils als Nationalisten, teils als Konservative, teils als Progressiven bezeichnet, während sie im Grunde mehr oder weniger liberal und monarchistisch ist, aber dürfte, obwohl diese Parteien in großen Worten ihren Sieg vorausgesagt hatten, an Mandaten eher etwas geschwächt in die Kammer zurückkehren, wenn sie auch in Paris und einigen anderen Großstädten an Stimmen gewonnen haben.

Das Kabinett Briand hat somit Ursache zur Zufriedenheit, denn es darf mindestens auf dieselbe Mehrheit rechnen, mit der in der vorigen Kammer die republikanischen Parteien, die zusammen über 415 Sitze verfügten, der vereinigten oder vielmehr veruneinigten Opposition, die nur 176 Mandate aufzuweisen hatte, gegenüberstand. Der Feldzug der Opposition ist gescheitert, obwohl sie in dem Ordens, Kanda, des ungetreuen Klaviers Dues, der die für soziale Reformen bestimmte Milliarde in seine und andere Taschen wandern ließ, ein wirksames Agitationsmittel gefunden hatte, und obwohl die oppositionelle Presse es an heftigen Angriffen auf die „Quinze-Mille“, wie sie die Deputierten nannte, weil sie ihre Diäten von 9000 auf 15000 Francs erhöht hatten, nicht fehlen ließ. Aber wenn auch diese Presse nicht mit Unrecht darauf hinweisen konnte, daß die positiven Leistungen der Regierungsmehrheit erscheidend gering waren, so konnte doch die Regierung demgegenüber ins Feld führen, daß die Opposition entweder nicht weiß, was sie will, oder aber verschweigt, was sie will.

Hat die Republik somit von rechts kaum etwas zu befürchten, da es der national-liberalen Opposition vor allem an einem gemeinsamen Ziel fehlt, so darf auch die Gefahr von links, wenn auch auf einen kleinen Zuwachs der Sozialisten zu rechnen ist, nicht überschätzt werden. Haben doch die Sozialisten diesmal eine ganz besondere energiegeladene Agitation entfaltet, wobei ihnen die Streikbewegungen der jüngsten Zeit und die Unzufriedenheit in den unteren Beamtenkreisen sehr zu nützen kamen. Aber eben diese Agitation und insbesondere die rücksichtslose Propaganda der Syndikate hat der Mehrheit der republikanischen Wähler die Augen darüber geöffnet, daß in dieser zunehmenden Macht der Arbeiterorganisationen dem Staate eine ernste Gefahr erwacht, und andererseits sind auch die Sozialisten selbst, soweit sie sich als geeinigte bezeichnen, nichts weniger als einig, denn zwischen den Revisionisten auf der einen und den radikalsten Hervé und Genossen auf der anderen Seite, die nach dem Muster der deutschen Sozialisten sich für den Zukunftsstaat begeistern, sind doch recht weite Abstände.

Wenn mithin die Regierungsmehrheit, der auch die völlig ins Wasser gefallene Agitation der Frauenrechtlerinnen keinen Abbruch tun konnte, überhaupt Grund zur Klage hat, so ist es lediglich deshalb, weil einzelne ihrer Führer, so der frühere Minister des Innern Dubief, der Vorsitzende der radikal-sozialistischen Fraktion, auf der „Wahlfront“ geblieben sind. Immerhin sind bis auf Millerand, der in die Stichwahl gekommen ist, sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre wieder gewählt worden, und was den bisherigen Kammerpräsidenten Briffon betrifft, der ebenfalls und zwar mit durchaus nicht günstigen Aussichten in die Stichwahl geht, so münkt man, daß dieser sich bereits für ein höheres Amt präpariert, nämlich für den Posten des Präsidenten der Republik, da Ballières sich aus Gesundheitsrückfällen über kurz oder lang ins Privatleben zurückzuziehen gedenkt.

So hat also alles in allem die Lage in Frankreich durch die Wahlen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Grundlagen für die neue Regierungsmehrheit sind vorhanden, und es fragt sich nur, ob Herr Briand imstande sein wird, die Parteien durch ein angreifbares Programm zu einer positiven Arbeit — und es stehen dem französischen Staate schwierige Aufgaben, wie die Bekämpfung neuer Mittel durch die recht unbedeutende Einkommensteuer, Bewehrung — zusammenzubringen und zusammenzuhalten. Dieser Versuch wird der Regierung immerhin dadurch erleichtert, daß sich in der französischen Nation nach den heftigen sozialen, kirchlichen und persönlichen Kämpfen der letzten Jahre ein starkes Bedürfnis nach Ruhe, nach einer friedlichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung mit wachsender Entschiedenheit geltend macht.

Im Departement Nièvre kommt der frühere Kammerpräsident Doumer in Stichwahl, in Algerien ist der frühere Marine-Minister Chamion wiedergewählt.

Unter den Wiedergewählten befinden sich Berthelet, Georges, Legues, Pierre Dupuy, Marquis de Dion, Abbe Gayraud, Basly, Jules Roche, Amédée Reille, Chabodre Reinas, Etienne, Massabian. In Stichwahl kommen Zavas, Graf de Contant-Viron, Saurès, Graf de Castellane, Delcassé.

Mit Rücksicht auf die am Montag noch unvollständigen Wahlergebnisse äußerte sich die Pariser Presse über die Bedeutung des Wahltages noch ziemlich zurückhaltend. Die radikalen Blätter meinen, das Ministerium dürfe von den Wahlen, welche einen republikanischen und demokratischen Sieg bedeuten, vollumfänglich sein. Mit Genugtuung könne auch hervorgehoben werden, daß die Wähler ihre Pflicht eifrig erfüllt habe, was die beste Widerlegung der Behauptungen der Gegner der Republik im Parlament ist, welche unermüdlich erklärt hätten, daß das Volk von Gleichgültigkeit, ja sogar von Ekel gegen das bisherige Regime erfüllt sei. Die „Humanité“ erklärt, der Tag sei für die geeinigten Sozialisten siegreich gewesen; denn die für die sozialistischen Kandidaten abgegebenen Stimmen zeigten, daß die Partei immer mehr an Boden gewinne.

Chambon-Fengervolles, 26. April. Die Erregung unter der Bevölkerung dauert an. Gestern wurden vier Personen unter der Anschuldigung, Schüsse auf Gendarme abgegeben zu haben, verhaftet, ebenso ein junger Mann, der sich seiner Festnahme widersetzte. Zwei Schwadronen Dragoner und 80 Gendarme befinden sich bereits im Orte, ein Bataillon Infanterie wird noch erwartet.

Aus dem Reichstage.

18. Berlin, 25. April.

„Man-Montag“ im Reichstag! Die Spannung, mit der man die Vorgänge in der Budgetkommission und den Ausgang des Duells Dernburg-Erzberger verfolgt hat, nachdem Matthias der Drachenlöcher von allen Seiten, selbst von seinen agrarischen Bundesgenossen, im Stich gelassen worden ist, erheblich nachgelassen. Und da auch die Tagesordnung, Petitionen und kleine Vorlagen, nichts Aufregendes zu bieten vermag, ist der Reichstagsaal — genau so leer wie in der ganzen vorigen Woche. Etwas lebhafter geht es nur in den Restaurationsjalen zu, wo sich namentlich um die Mittagsstunde zahlreiche Abgeordnete an die nach Westen führenden Fenster drängen: hoch über dem in jungem Grün und glänzendem Sonnenschein prangenden Königsplatz manövriert, fast eine halbe Stunde lang, das Militärfließboot des Major Groß. Um so niedererschlagender wirkt die bald danach eintreffende Nachricht von der Katastrophe, die den Zeppelin II bei Limburg betrafen. Auch bei der Volksvertretung war die Teilnahme über dieses neuerliche Unglück eine allgemeine.

Im Saale, wo sich heute zum ersten Mal auch der neu gewählte national-liberale Vertreter für Lyck-Dleko, Abg. Koch an, eingefunden hatte, verhandelte man inzwischen über eine Reihe von Mitteldritten. Sie wurden entsprechend den Kommissionsanträgen erledigt. Insbesondere wurde eine Eingabe gegen die Anmieten von Kneipen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Dann unterteilt man sich über die Frage der Verminderung der Reichstagsdruckkosten. Auch hier wurden nach kurzer Besprechung die Vorschläge der Kommission gutgeheißen. Sehr angelehnt gestaltete sich die Diskussion über den neuen Gesetzentwurf auf Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofs, der in Berlin als oberste Instanz für alle kolonialen Rechtsfälle an Stelle der in den einzelnen Schutzgebieten bestehenden Obergerichte geschaffen werden soll. Von allen Seiten, insbesondere auch von den fortschrittlichen Abg. Geh. Rat Dove und Dr. Heckscher, wurde an der Vorlage reichliche Kritik geübt. Insbesondere wird bemängelt, daß der neue Gerichtshof sowohl für Zivil- wie für Strafsachen zuständig sein soll. Dr. Heckscher und der national-liberale Hamburger Abg. Dr. Semler wünschten außerdem, daß der neue Gerichtshof nicht in Berlin, sondern in Hamburg errichtet werde. Dr. Dove aber und der Reichsparteiler Schulz bemängelten, so sehr sie auch gerade bei dieser Vorlage die Berechtigung der Tendenz anerkannten, daß dem Reichstag etwas allzu viel gesetzgeberische Arbeit zugemutet werde und daß die Vorlagen nicht so sorgfältig vorbereitet würden, wie es wohl erwünscht sei. In der 14gliedrigen Kommission, an die die Novelle schließlich verwiesen wurde, wird sie nach alledem vermutlich eine gründliche Umarbeitung erfahren.

Das Konsulatsgebührengesetz, dessen erste Lesung nun folgte, wurde an die Budgetkommission hinübergegeben. Der Entwurf schlägt die Aufhebung der Marktschulden für Deutsche im Ausland, sowie die Gebührenfreiheit für Bekräftigte vor und bezweckt ferner eine Herabsetzung der Gebühren für häufig wiederkehrende Amtshandlungen. Er soll namentlich dazu dienen, unsere Schiffsahrt zu erleichtern. In der Debatte bestritt der fortschrittliche Abg. Dove, daß die Gebührenermäßigung, für die der Freisinn natürlich sei, so dringende Eile habe.

Den Beschluß des Tages machte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausgabe kleiner Aktien im Schutzgebiet Kantakou. Um den Deutschen in der Kolonie die Beteiligung an Aktiengesellschaften zu erleichtern, sollen Aktien im Nennwerte bis zu 200 Mark ausgegeben werden können. Staatssekretär Frhr. v. Schön begründete diese Novelle, wie die vorher beratene in eigener Person. In der Debatte aber gab es, zum ersten Mal an diesem Tage, einige kleine Nebenreden. In der Beurteilung der Notwendigkeit bzw. der Gefährlichkeit der „kleinen Aktien“ gingen nämlich die Ansichten selbst innerhalb der einzelnen Parteien auseinander. Und so zeigte sich das eigentümliche Bild, daß der Reichsparteiler Schulz gegen seinen Fraktionsgenossen Dr. Arndt für die kleinen Aktien, und auf der anderen Seite wiederum der freisinnige Dr. Heckscher, in ausgedehnter und vielbemerkter Gegenüberstellung seiner Fraktionsgenossen Kaempf, gegen diese Beteiligung des Kleinkapitals an Aktienunternehmungen sprach. Die wesentlichsten Bedenken suchte Staatssekretär Lisso durch das Versprechen zu beseitigen, daß an die Einführung der kleinen Aktien im Inlande niemand denke. Auch diese Vorlage ging schließlich an die Budgetkommission.

Deutsches Reich.

L. C. Die Lage. Aus Parlamentskreisen schreibt man uns: Die Situation im Reichstage ist so unklar wie nur möglich. Der Reichskanzler hat dringende Wünsche geäußert, einige wichtigere Gesetze, so Wertzuwachsgesetz und Kattigesetz, noch vor den Ferien erledigt zu sehen. Beides scheint nahezu aussichtslos. Die Wertzuwachsgesetz ist dem Reichstage so spät zugegangen, sie sucht die überaus schwierige Materie in einer Weise zu lösen, die von allen Seiten die schärfsten Bedenken hervorrufen muß, die Tragweite ihrer einzelnen Bestimmungen ist so wenig zu übersehen, daß man es geradezu als ein höchst gefährliches Beginnen bezeichnen möchte, wenn der Reichstag die Beratung übers Anie brechen und sie rasch erledigen wollte, ohne daß den Interessenten im Lande ausgiebig Gelegenheit gegeben ist, sich zu äußern, und ohne daß er die vielen schwer wiegenden Bedenken aufs gründlichste gewürdigt hätte. Im preussischen Landtag wie im Reichstag droht die Session nahezu ergebnislos zu endigen. Das ist natürlich für den leitenden Staatsmann eine böse Sache, wenn er auch formell die Gesetze nicht zum Abschluß bringen kann, die ihm ja ohnehin von der konservativ-liberalen Mehrheit immer in einer Weise ungenutzt werden, daß der Vater nach dieser Erziehungsstunde sein Kind nicht mehr erkennen kann. Es wird aber Herr v. Bethmann-Hollweg wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als diesen unerquicklichen Zuständen durch baldige Verlegung des Reichstages und auch des Landtages wenigstens ein zeitweises Ende zu machen, um eine zeitlang ohne Parlament fortzuwirken zu können. Die ganze Situation beweist aufs deutlichste, daß es auf die Dauer nicht mehr möglich ist, mit einem außerhalb der politischen Parteien stehenden Ministerium zu regieren. Vom wahrhaft konstitutionellen Standpunkt aus läßt sich dieser Zusammenbruch des jetzigen unvollständigen Systems nur als erpresslich bezeichnen.

Eine Befehlsmäßigkeit der Wahlprüfungs-Geschäfte des Reichstages bezweckt ein Antrag den der Vorsitzende der Wahlprüfungs-Kommission, Dr. Gerd, mit Unterstützung der ganzen, aus allen Parteien zusammengesetzten Kommission im Reichstage eingebracht hat. Nach dem Antrag soll die Geschäftsordnung für den Reichstag, soweit sie Bestimmungen über die Wahlprüfungs-Kommission enthält, abgeändert werden. Bisher hieß es im § 5, Abs. 2 der Geschäftsordnung bloß, daß die Wahlprüfungs-Kommission in jeder Session für die Dauer derselben gewählt wird, und daß für die Kommission die §§ 26, 27, 29 und 31 der Geschäftsordnung maßgebend sind, die die allgemeinen Bestimmungen über die Reichstags-Kommissionen enthalten. An Stelle dieser Bestimmung soll nun folgende treten: Die Wahlprüfungs-Kommission wird in jeder Legislaturperiode für die Dauer derselben gewählt. Sie ist befugt, ihre Geschäfte auch während der Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt ist, zu bearbeiten. Ihr steht das Recht zu, die Anstellung von Ermittlungen selbständig zu beschließen. Im übrigen sind für sie die §§ 26, 27, 29 und 31 der Geschäftsordnung maßgebend.

Eine Amnestie in Mecklenburg-Schwerin. In einem Gnaden-erlaß aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen beschränkt der Großherzog, daß allen Personen, gegen welche bis zum 22. April d. Js. — diesen Tag mit eingerechnet — Geld- oder Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen bzw. 150 Mk. rechtskräftig erkannt ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die rückständigen Kosten erlassen werden. Gefangene bleiben ausgeschlossen, sofern zugleich auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist.

Der Kampf im Baugewerbe. Die dem Deutschen Arbeitgeber-Bund für das Baugewerbe nachstehenden baugewerblichen Fachblätter sehen in dieser Woche die Veröffentlichung der Zahlen der ausgesetzten Arbeiter fort. Demnach sind u. a. bisher als entlassen gemeldet worden: im Königreich Sachsen 25 000, in Elsaß-Lothringen 6000, in Baden 2500, in Frankfurt (Mitteldeutschland) Bezirk 12 000, in Posen 4100, in Mecklenburg 4800, in Pommern 2500, in der Lausitz 1000, in Ostpreußen 2800, Westpreußen 4500, im baltischen Bezirk 8100, Braunschweig 2200. Diese zwölf Bezirkeverbände haben demnach zusammen 70 000 Mann ausgesperrt. Die übrigen 15 großen Bezirkeverbände (darunter ganz Nord-, Nordwest-, Westschlesland, Bayern, Württemberg, Thüringen, Provinz Sachsen, Brandenburg, Schlesien) werden ihre Zahlen noch im Laufe der Woche bekanntgeben, ebenso die dem Bunde direkt angehörenden Ortsverbände.

Als am Montag eine Kolonne Arbeitswilliger der Firma Altmann auf dem Heimwege in einem Gefährtwagen die Großmannstraße in Charlottenburg passierte, wurden sie von etwa 60 Streikenden umzingelt und mit Mitteln und Stangen angegriffen. Der Postler gab einen Schreckschuß auf die Angreifer ab. Ein starkes Polizeiaufgebot trennte die Streikenden und geleitete den Wagen zur Arbeitstätte. Ein weiterer Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen derselben Firma und Streikenden erfolgte nachmittags auf dem Schinkelplatz. Auch hier mußte ein starkes Polizeiaufgebot Ordnung schaffen.

Wilmersdorf, 26. April. Heute früh gegen 6 1/2 Uhr fürten einige hundert Streikende auf mehrere von Arbeitswilligen der Vereinigten Gerüstbau-Verleihanstalt eskortierte Wagen, die in die Prinzregentenstraße einbogen, voran liefen acht Pferde durch Messerliche, bombardierten die Arbeiter mit Steinen und beschossen sie mit Revolvern. Zwei Arbeitswillige wurden schwer, zwölf andere leichter

verleht. Ein hartes Aufgebot von Schülern zersprengte die Demonstration. Die eigentlichen Täter entkamen; Verhaftungen wurden deshalb nicht vorgenommen.

Ausland.

Zusammenstoß zwischen freisinnigen und clerikalen Studenten in Budapest. In der Universität zu Budapest kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen freisinnigen und clerikalen Studenten, an dem sich mehr als 1000 Hörer beteiligten, von denen einige nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Den Anlaß zu dem Zusammenstoß bot der freisinnige Geschichtsprofessor Marozsa, welcher vom Senat der Universität eine Rüge erhalten hatte, weil er beschuldigt war, Kandidaten die Prüfungsfragen vorher mitgeteilt zu haben. Die freisinnigen Studenten wollten dem Professor hierfür eine Genugtuung bieten, wogegen die Clerikalen auftraten. Polizei gestreute die Exzesse, nachdem sich die Tumulte von der Aula auf die Straße fortgesetzt hatten.

Das englische Unterhaus nahm am Montag die zweite Lesung des Finanzgesetzes mit 328 gegen 242 Stimmen an. Die irischen Nationalisten stimmten mit der Regierungspartei, die O'Brionisten mit der Opposition. Im Laufe der Debatte erklärte der Schatzkanzler Lloyd George, daß seit der ersten Einbringung des Budgets der Handel zugenommen und die Beschäftigungslosigkeit abgenommen habe. Er sei der festen Ueberzeugung, daß das Land sich auf dem Wege zu einem geschäftlichen Aufschwung befinde, wie es solchen größer selten erlebt habe.

Die Aufstandsbewegung in Albanien, die bereits als erloschen galt, ist, wie gemeldet, wieder aufgeflackert.

Die Nachrichten aus Oberalbanien lauten ungünstig. Bei Shilan stehen 3600, an der Dreniza 2000, in der Gegend von Lipjan 4000, bei Podrima 5000, in der Umgegend von Prizrend bei Bobgori 3000, bei Lapeleji und bei Djuma je 6000 bewaffnete Krianten. Dergu kommt noch der 2000 Mann starke Stamm der Ostropos. Weitere zwölf türkische Bataillone und vier Batterien sind nach Albanien unterwegs, jedoch die Gesamtzahl der Truppen 52 Bataillone und sechzehn Batterien beträgt. Die Reservisten von Saloniki sind einberufen worden. Schefket Torget Pascha versäumte, das Desfilé von Katschani rechtzeitig zu befehlen, jedoch 3000 Krianten sich dort festsetzten und den Bahnverkehr hinderten. Sie ließen nur die Post passieren, entwaffneten zwanzig einen Bahnzug begleitende Soldaten und zwangen diese, nach Koskib zurückzukehren.

Am Montag wurde wiederum in Engpaß von Katschani ein Zug von Krianten durch Schiffe aufgehalten, die Weiterfahrt wurde aber gestattet, da der Zug weder Militär noch Kriegsmaterial beförderte. Der Engpaß ist angeblich von 10000 Krianten besetzt. Weitere Militärtransporte auf dieser Bahnstrecke sind eingestellt.

Auch das südliche Arabien will nicht zur Ruhe kommen. Im Sandthal Taiz (Yemen) fanden Kämpfe mit den Rebellen statt, die 28 Tote und zwanzig Verwundete hatten.

Konstantinopel, 26. April. Der Ministerrat beschloß, die Medizibrigaden in Saloniki und Smyrna zu mobilisieren und nach Oberalbanien zu entsenden.

Konstantinopel, 26. April. Bei den Kämpfen bei Stimlja verloren die Albaner etwa 100 Tote.

Gärung in Persien. Schlimme Nachrichten bringt die „Petersb. Tel.-Ag.“ aus dem Lande des silbernen Löwen, die allerdings aus leicht begreiflichen Gründen mit ziemlicher Vorsicht aufzunehmen sind.

Die Lage in der Provinz Urmia ist darnach äußerst schwierig, da weder die persischen Behörden noch die Führer der türkischen Truppenabteilung, die mehrere Gebiete besetzt hält, für Ordnung und Sicherheit sorgen. Die mohammedische Bevölkerung zeigt offene Feindschaft gegen die Christen, insbesondere gegen die orthodoxen Syrer. Die Gutsbesitzer bedrängen die in ihrer Selbst-eigenschaft befindlichen Christen, Kurden verüben nächtliche Überfälle, rauben die Christendörfer aus, entführen die Frauen und zwingen sie, den Islam anzunehmen. Ein vor drei Wochen entführtes orthodoxes Mädchen wurde trotz des Protestes des russischen Konsuls nicht ausgeliefert. Ohne das energische Einschreiten Russlands (!) und Englands (!) bestehe keine Hoffnung auf Wiederherstellung der Ordnung und Erleichterung der Lage der Christen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar in Straßburg.

Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise besuchten Montag vormittag das Münster. Um 11 Uhr nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch der Truppen der Garnison ab. Der Kaiser erschien im Dienstanzug eines Generalfeldmarschalls unter der Säulenhalle des Kaiserpalastes, begleitet von dem Statthalter Grafen von Wedel und den Herren der militärischen Umgebung. Die Kaiserin und die Prinzessin sahen dem Vorbeimarsch vom Balkon des Palastes zu. Der Vorbeimarsch wurde kommandiert von dem Generalleutnant Freiherrn von der Goltz. Sämtliche Truppen zogen zu Fuß vorbei, die Infanterie in Zugkolonne. Nach dem Vorbeimarsch nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Das Wetter war bedeckt. Zahlreiches Publikum wohnte dem militärischen Schaupiel bei.

Der Kaiser hat eine Anzahl von Offizieren Ordens-Auszeichnungen verliehen: so u. a. den Katen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub Generalmajor v. Borries, Generalmajor de Graaff, den Stern zum Kronenorden II. Klasse Generalmajor Freiherr v. Lohr, Brigadier der Gendarmen-Brigade in Elbaf-Lothringen. Den Kronenorden II. Klasse erhielten die Obersten Gzner, v. Grolman, Fuchs und Vorderhagen, sowie der sächsische Oberst Falck.

Mittags folgte der Kaiser einer Einladung des Kommandierenden General v. Tafel. Bei Tisch saß der Kaiser zwischen Frau v. Jabel und dem Statthalter Grafen v. Wedel. Dem Kaiser gegenüber saß General v. Jabel. Unter den Geladenen befand sich neben den höheren Offizieren, welche in der Parade gefanden hatten, auch Staatssekretär Freiherr Jörn v. Bulach. Das Kaiserpaar unternahm nachmittags eine Automobifahrt mit anschließendem Spaziergang längs des Rheins. Um 7 Uhr folgten die Herrschaften einer Einladung des Statthalters und der Gräfin von Wedel zum Diner.

Straßburg, 26. April. Der Kaiser machte heute vormittags in Begleitung des Professors Dr. Hergesell einen Spaziergang und folgte um 12 Uhr einer Einladung des Staatssekretärs Jörn v. Bulach zur Frühstückstafel. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise machten am Vormittag in der Orangerie einen Spaziergang. Die Kaiserin besuchte später das Weihenhaus in Neudorf und empfing, nach dem Palais zurückgekehrt, die Gemahlin des Kommandierenden Generals von Jabel.

Straßburg, 26. April. Der Kaiser ist um 2 Uhr nach-

mittags im Automobil nach Schloß Urville abgefahren. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Zur Zerstörung des Luftschiffes „Z II“.

Der Zustand des „Z II“ zeigt, daß der Hauptstoß bei der Strandung am Webersberg die Mitte des Schiffes getroffen hat, wobei es vollständig breitgedrückt wurde und infolgedessen durchgebrochen ist. Der abgebrochene Teil des Luftschiffes ist mit Ausnahme etlicher Verbiegungen in seinem Gerippe vollständig intakt geblieben, ebenso der hintere Teil, welcher auf den Bäumen und auf dem Dach des Pavillons des Kurhotels Webersberg aufliegt. Unversehrt sind auch die beiden Gondeln mit Einschluß der Motore und der Instrumente.

Der „Z II“ ist das Schwesterschiff jenes „Z I“, der am 5. August 1908 bei Schiedingen verbrannte. Das jetzt zerstörte Luftschiff führte in den Pfingsttagen des Jahres 1909 die große Fahrt vom Bodensee nach Bitterfeld und zurück aus und blieb damals 38 Stunden ununterbrochen in der Luft, bis es bei Göppingen an einen Birnbaum stieß und ein Beck im Ballonkörper erlitt. Das Luftschiff entwickelte bei voller Kraftentfaltung eine Eigengeschwindigkeit von 12,5 Sekundenmeter oder 45 Kilometer in der Stunde und besaß 230 Pferdekkräfte. Das Schiff war in Köln stationiert. „Z II“ wies in seiner Konstruktion zahlreiche Verbesserungen und Neuerungen auf gegenüber seinem Vorbild. Er zeigte 16tägige Form, ist 136 Meter lang und hatte 13 Meter Durchmesser. Das Aluminiumgerippe war in 17 Zellen mit Ballonetts geteilt und saßte 15000 Kubikmeter Wasserstoffgas. Die Steuerflächen waren gegenüber seinem Vorbild vom Leibe des Schiffes fortgenommen und weiter rückwärts über den Körper hinausgestellt worden. Die hinteren Propeller haben nur zwei Flügel, sind aber entsprechend größer als die dreiflügeligen. Die Propeller haben eine Umdrehungszahl von 900 in der Minute. „Z II“ hatte zahlreiche Probe- und Versuchsflüge glücklich vollbracht.

Der Generalinspekteur der Verkehrsstruppen, Freiherr von Lyncker, sandte aus Weilburg an den Kaiser folgendes Telegramm:

„Ich finde an der Unfallstelle den Z II in der Mitte durchgebrochen und beschädigt, jedoch eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Menschen sind nicht zu schaden gekommen. Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß eine Schuld an dem Unglück niemanden zugemessen ist, sondern dasselbe ist durch höhere Gewalt verursacht worden. Einen näheren Bericht werde ich Eurer Majestät unterbreiten.“

Aus Weilburg a. d. Lahn wird noch berichtet: Das Luftschiff „Z II“ hatte schon während des ganzen Montag vormittags auf seinem Landungsplatz bei Limburg mit starkem Winden zu kämpfen gehabt. Kurz vor 1 Uhr wurde es in der Gegend von einer besonders heftigen Böe gefaßt, die eine Geschwindigkeit von ca. 18 Sekundenmetern gehabt haben dürfte. Die Stahlrohre, mit denen das Luftschiff verankert war, rissen und vergeblich bemühten sich die Bewachungsmannschaften, das Schiff zu halten. Um ein Unglück zu verhüten, mußten die Mannschaften zum Vordringen des Luftschiffes aufgefördert werden, das sofort bis zu 200 Meter Höhe aufstieg und vom Winde in der Richtung auf Weilburg fortgetragen wurde. Um 1,26 Uhr wurde das Luftschiff von Weilburg aus gesichtet. Plötzlich, wahrscheinlich durch einen nach dem Boden zu gerichteten Windstoß, wurde das Luftschiff in das Lahnthal herabgedrückt. Es erhob sich dann wieder, um auf den äußersten Gipfel des Webersberges geschleudert zu werden. Der hintere Teil des Luftschiffes mit den Steuerflächen blieb an einem Farnbaum hängen, während der vordere Teil, der über den Berg hinausragte, in der Mitte umgeknickt wurde. Das Schiff senkte sich dann den Abhang des Berges hinunter nach dem Tal zu. Der Ballon ist zerstört. Die Bergungsarbeiten werden voraussichtlich fünf bis sechs Tage erfordern. Mit der Demontierung des vorderen Teiles ist bereits begonnen worden. Die Motore sind intakt geblieben. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, aber Menschenkräfte konnten hier nichts ausrichten. Personen sind nicht verunglückt.

Nach einer neueren Meldung ist das Luftschiff „Z II“ in der Mitte geknickt. Es wird beabsichtigt, die noch unbeschädigten Ballonetts zu entleeren und das Gerippe auseinanderzunehmen. Der Zustand der Hängeriemen zur Unfallstelle ist enorm. Aus Diez ist Militär eingetroffen und hat die Sperrung übernommen.

Weilburg, 26. April. Die Strandungsstelle des „Z II“ hietel vormittags das gleiche Bild wie gestern, nur hat der ziemlich starke Wind, der die ganze Nacht hindurch wüthete, das Hinterteil des Luftschiffes, das auf dem Gipfel des Webersberges, auf dem Dach des dortigen Pavillons und in den Bäumen des Abhanges festsaß, etwas herabgedrückt. Während der Nacht hielten Mannschaften des 169. Infanterie-Regiments aus Diez und Gendarmen die Nacht. Heute wird die Abbrückung des Luftschiffes fortgesetzt. Major Krennmann weiß bereits seit dem frühen Morgen an der Strandungsstelle, um die Demontierungsarbeiten zu leiten. Aus allen Richtungen, zu Fuß, Wagen und per Bahn, strömen Tausende zur Unfallstelle.

Weilburg, 26. April. Heute trafen 20 Mann des Luftschiffbataillons Blü und 60 Mann von dem Pionierbataillon Nr. 21 aus Kassel unter Führung eines Hauptmanns und zweier Leutnants mit Gerätschaften hier ein, um sich an den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten zu beteiligen.

Ueber die Gröfnung der deutschen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung.

die wie gemeldet Montag nachmittag durch einen Empfang von seiten des Reichskommissars Geheimrat Albert und des Vorsitzenden des deutschen Ausstellungs-Komitees Geh. Kommerzienrat Ravené offiziell stattfand, wird noch berichtet:

Der Feier wohnten etwa sechshundert Gäste bei, unter ihnen als Vertreter der belgischen Regierung der Minister für Industrie und Arbeit Subert. Von deutscher Seite waren anwesend als Vertreter des Staatssekretärs des Innern der Direktor im Reichsamt des Innern Just, ferner der deutsche Gesandte von Flotow, der Gesandtschaftssekretär Legationsrat Kradler von Schwärzenfeldt, der deutsche Generalkonsul in Antwerpen, Geheimrat Legationsrat Priisch, der belgische Generalkonsul in Berlin Franz von Mendelssohn, Geh. Kommerzienrat Goldberger, der Präsident der ständigen Ausstellungs-Kommission für die deutsche Industrie u. a. Nach dem Empfang, bei welchem keine Reden gehalten wurden, traten die Festteilnehmer einen Rundgang durch die deutsche Abteilung an.

Der Rundgang des Königs und der Königin durch die deutsche Abteilung dauerte fast drei Stunden. Die Führung hatten abwechselnd der Reichskommissar Geheimrat Albert, der Vorsitzende des Komitees Geheimrat Ravené und der deutsche Gesandte von Flotow. In der Rundgangsbefolge führten die Professoren Paul und Clemen. In der großen Industriehalle setzte der König selber durch einen Druckknopf sämtliche Maschinen in Bewegung. Das außerordentliche Verständnis des Königs auf allen industriellen Gebieten fiel allgemein auf. Der Monarch zeigte sein Interesse auch dadurch, daß er viele Aussteller ins Gespräch zog. So führte er längere Gespräche mit Dr. Karl Lanz-Mannheim, Direktor

Noa, Direktor Heincken vom Norddeutschen Lloyd, Direktor Bergmann-Berlin, Regierungsrat Henken vom preussischen Eisenbahn-Ministerium, Professor Dülfer, Dresden und dem Erbauer des deutschen Festhafens, Professor Emanuel von Seidl, München. Die Herrschaften waren sichtlich von der großen Leistung Deutschlands überrascht und erfreut. Der König sagte dem Geheimrat Albert wörtlich: „Das ist die Macht Deutschlands, die sich hier entfaltet.“ Die Königin war ganz besonders durch die starke Beteiligung ihrer hayerischen Landesleute entzückt. Das bescheidene einfache Auftreten des Königs und der Königin berührte allgemein sehr angenehm. Sie unterhielten sich wiederholt mit den Monteuren und ließen sich insbesondere die Technik des Sages und der Druckmaschinen erläutern. In der Halle, wo sich das rollende Eisenbahnmateriel befand, besichtigte der König eine große Maffische Lokomotive und besichtigte die Einrichtung eines Bahnpostwagens. Die begleitenden belgischen Minister betonten wiederholt, daß das deutsche Organisations-talent einen glänzenden Sieg gefeiert habe, und daß die deutsche Abteilung als geschlossenes Ganze sich zum Clou der Weltausstellung entwickeln müsse.

Anfall des englischen Luftkreuzers.

Das englische Armeeluftschiff, das am Montag bei Farborough bei Sturm zu einem Probeflug aufstieg, hat sich, nach einem Telegramm aus London, überschlagen. Die Gas-hülle ist geplatzt und das Gerippe zerbrochen.

Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich sind am Montag an Bord des Lloyd-Dampfers „Schleswig“ in Neapel eingetroffen.

Der Wettersturz in Nordamerika. Berichte aus dem östlichen Tennessee, dem nördlichen Alabama und vielen Teilen von Georgia, Louisiana, Mississippi und Texas besagen, daß die niedrige Temperatur und der Schnee der frühzeitig gepflanzten Baumwolle einen Schaden zuzufügen drohen, wie solcher seit Jahren nicht vorgekommen ist. Die Ackerbaubehörde für Georgia befürchtet, daß die Hälfte des Baumwollensbaues dieses Staates verloren ist. Man ist der Ansicht, daß die Knappheit der Baumwolle die Wiedereimpflanzung in einigen Distrikten verhindern werde.

Atlanta, 26. April. Die durch Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollkultur ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die Südstaaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat. Es ist zu bezweifeln, daß die Farmer auch nur für die Hälfte des zerstörten Gebietes neues Saatgut bekommen können. Die Baumwolle im Südwesten hat keinen großen Schaden erlitten.

Unglücksfälle, Verbrechen etc. Am Montag arbeiteten neun Mann auf einem Gerüst zu einem Neubau in Charlottenburg, als infolge des böigen Windes das Gerüst zu wanken anfing. Ehe noch die Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten, stürzte ein Teil des Gerüsts in sich zusammen. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Auch an anderen Stellen in Berlin richtete der plötzlich aufstrebende Sturm Schaden an. An der Ecke der Marien- und Luisen-Straße wurden durch den Luftdruck zwei große Schaulenfenster eingebeutelt. Ein vorübergehender Vortritt durch Glasplitter erhebliche Schnittwunden an Händen und Beinen. — Am Sonntag nachmittag glitt ein Deutsch-Schweizer auf einem Ausflug in die Furaberge (Schweiz) aus und stürzte in eine Schlucht. Er wurde als Leiche geborgen. — In Lemberg (Galizien) ist es gelungen, mehrere Bahnbetriebsleute und Beamte zu verhaften, die seit sechs Jahren größere Diebstähle in dem Magazin des Hauptbahnhofes ausgeführt hatten. Man spricht davon, daß die Diebstähle einen Betrag von nahezu 1 1/2 Millionen Kronen erreichen. — Das Apendorf Jarve unweit Dione (Südtirol) wurde in der Nacht zu Dienstag durch eine Feuerbrunst bis auf die Kirche und zwei Häuser eingäschert. Ueber 40 Gebäude sind zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend. 130 Familien sind obdachlos.

Drahtnachrichten des Memeler Dampfboots.

(Telephonisch mitgeteilt.)

Reichstag.

Berlin, 26. April. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Gemäß dem Antrag der Kommission werden zunächst nach kurzer Debatte die Wahl der Abgeordneten Glowacki (Zr.) Oppeln 3 und Labrosse (Esl.) Glas-Lothringen 15 für gültig erklärt.

Ueber die Wahl des Abg. Alege (natf.) Brannschweig 2, für die die Kommission Ungültigkeit beschlossen hatte, entspann sich eine längere Debatte, nach der die Wahl mit großer Mehrheit an die Kommission zurückverwiesen wurde.

Die Wahl des Abg. Arnstadt (konf.) Erfurt 3 wurde nach kurzer Debatte gegen den Ungültigkeitsantrag der Kommission für gültig erklärt.

Nach dem Antrag sollte ferner die Wahl des Abg. Mayer-Pfarrkirchen (Zr.) Niederbayern 4 für ungültig erklärt werden. Abg. Arndt (Niedsch.) beantragt Gültigkeit, weil es sich nur um einen formellen Verstoß handle und nur 28 Stimmen für die Gültigkeit fehlten. Eine Nachwahl solle man nur im äußersten Falle den Wählern zumuten.

Abg. Reumann-Hoyer (Fortfchr. Bp.) Bollen Sie sah vor Neuwahlen stehen, dann haben die Nachprüfungen überhaupt keinen Zweck und dann sind die heutigen Verhandlungen nur eine Komödie.

Nach weiterer Debatte wurde die Wahl des Abg. Mayer für gültig erklärt, ebenso nach kurzer Debatte die Wahl des Abg. von Kayhagen (konf.) Frankfurt a. D. 5, für die die Kommission auch Ungültigkeit beantragt hatte.

Debattelesch beschloß sodann das Haus gemäß dem Kommissionsantrag die Gültigkeit der Wahlen Schwarz-Rübed (Soz.) und Struve (Fortfchr. Bp.) Schleswig-Holstein 9.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April. Das Haus setzte die zweite Lesung des Kultussetats fort und erledigte ohne erhebliche Debatte das Kapitel „Universitäten“.

Es wurde eine Resolution der Kommission angenommen, in der die Regierung ersucht wird, zur besseren Ausgestaltung der Universitäten in den nächsten Etat erhebliche Mittel einzusetzen.

Beim Abschnitt „Höhere Lehranstalten“ wünschten die Redner fast aller Parteien, daß die Rechte der städtischen Kuratorien nicht in dem Maße erweitert würden, daß die Forderungen der Lehrer geschädigt würden und traten für die Fortdauer der Reformschulen ein. Der Kultusminister erwiderte, den Lehrern solle diejenige Stellung erhalten bleiben, die das Ansehen ihres Standes ge-

wahrt bleibe. Es werde ihnen in keiner Weise zu nahe getreten werden. Andererseits müsse den Städten derjenige Einfluss bleiben, auf den sie Anspruch haben.

Weiterberatung: Mittwoch 10 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 26. April. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Aufstaudsausgaben für Südwestafrika fort.

Von konservativer Seite ist eine Resolution eingegangen auf Vorlage eines Gesetzes, durch das in dem Schutzgebiet von Südwestafrika vor dem Ausbruch des dortigen Aufstandes wohnhafte befähigte Personen und Gesellschaften zu den Kriegskosten des Deutschen Reichs herangezogen werden.

Staatssekretär Dernburg erklärte, er müsse sich gegen die Aufhebung von Kriegskosten auf das Schutzgebiet wenden. Diese würden nun eine Schwierigkeit mit den Südwestafrikanern bringen. Im übrigen weise er darauf hin, dass bereits die Eisenbahnlinie von 42 Millionen für die Kriegsbahn von 1911 vom Schutzgebiet verzinnt und amortisiert werden müsse.

Die Budgetkommission lehnte schließlich die Anträge Erzenberger, Laitman und Ledebour ab und stellte Grundzüge für eine Resolution auf, nach der die noch bestehenden Hoheitsrechte aufgehoben, das Verrecht einer Revision zu unterziehen ist und ein Gesetz erlassen werden soll, das die Gewinnung und den Absatz von Edelmetallen regelt.

Die konservative Resolution fand Annahme. Die Resolutionskommission wurde mit der Formulierung der beschlossenen Resolutionen betraut.

Kein Zusammentreffen zwischen dem Kaiser und König Eduard?

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Korrespondent des „Standard“ will aus Hamburg v. d. H. erfahren haben, dass im August eine Begegnung zwischen dem Kaiser und König Eduard stattfindet. Im kaiserlichen Hoflager selbst ist nichts davon bekannt.

Der Reichskanzler erkrankt.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler ist an Influenza erkrankt und mußte gestern das Bett hüten.

Deutsch-amerikanischer Professoren-Austausch.

New-York, 26. April. Zum Austausch-Professor in Berlin für 1911/12 ist Professor Paul Reinsch von der Universität Wisconsin bestimmt.

Todesfall.

Hamburg, 26. April. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hamburg-Amerika-Linie Gustav W. Lietgens ist gestorben.

Roosevelt in Paris.

Paris, 26. April. Gestern fand im Municipalpalast zu Ehren Roosevelts ein Empfang statt, an dem sich ein Frühstück anschloß.

Das Befinden des türkischen Sultans.

Konstantinopel, 26. April. Das Befinden des Sultans Mohamed ist vollkommen befriedigend.

Ein chinesischer Hauptkriegshafen.

London, 26. April. Wie der „Morning Post“ aus Shanghai gemeldet wird, ist der Nimrod nun zum Hauptkriegshafen Chinas bestimmt worden.

Ein allzu produktives Petroleumbohrloch.

Bulakereh, 26. April. Eines der Bohrlöcher der rumänisch-amerikanischen Gesellschaft brachte einen starken Ausbruch an Rohöl und Sand. Alle umliegenden Felder sind von Rohöl überflutet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 26. April. (Lokalanz.) Zwischen Spanden und Nothenow kürzte die achtfährige Pauline Kurowsky aus dem Zuge auf der Bahndamm und starb an den erlittenen Verletzungen bald darauf im Krankenhaus.

Bremen, 26. April. Gestern nachmittag ist infolge Sturmes ein mit drei Tausenden Segelboot auf der großen Wejer gekentert. Zwei Tausenden sind ertrunken, während der dritte gerettet werden konnte.

Ziffis, 26. April. Das Militärgericht in Alexandropol verurteilte in dem Prozeß wegen Verabreichung der Gesellschaft für gegenständlichen Kredit um 55 000 Rubel im Jahre 1909 sechs Angeklagte zum Tode durch den Strang, drei zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

London, 26. April. (Lokalanz.) Gestern wurde ein Viebespaar in der Nähe von Dover am Fuße von hohen Felsen am Meere bewußtlos aufgefunden. Es war von einem Windstoß erfasst und herabgeschleudert worden. Beide dürften sich bald wieder erholen.

Paris, 26. April. (Berl. Bta.) Nach einem Streit mit einer befreundeten jungen Dame, mit der er einen Landausflug gemacht hatte, löste sich ein hier lebender etwa 40jähriger amerikanischer Millionär in einem Wagenabteil erster Klasse durch einen Schlag in die Schläfe.

Paris, 26. April. (Lokalanz.) Im Keller ihres Landhauses in der Nähe von Paris wurde die 84jährige Rentnerin Groindorge mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Wertgegenstände scheinen nicht geraubt zu sein.

Lokales.

Memel, den 27. April 1910.

* [Zu den Kompagniebesichtigungen] die Montag und Dienstag bei unserm Bataillon stattfanden, weilten von Sonnabend bis gestern der Kommandeur der 1. Division des 1. Armeekorps Generalleutnant Eggelingh Haffe, der Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Generalmajor Brodrick, ferner Oberst Schumann, Kommandeur des Inf.-Regts. 41 und die Herren Major v. Westphal und Hauptmann v. Mouton hier. Am Montag hatten die 9. und 10. Kompagnie auf der Palme Exerzieren, während die 11. und 12. Kompagnie Gefechtsübungen hatten. Im Anschluß daran fand eine Übung im Veränderschlagen beim Plantagenort statt. Bei den Übungen am Montag hatten die 11. und 12. Kompagnie Exerzieren und die 9. und 10. Kompagnie Felddienst. Die Generale führten mit Begleitung gestern mittag wieder von hier ab.

* [Der Salondampfer „Cranz“] beginnt, wie im Infanterieartikel bekanntgemacht wird, am 2. Mai mit seinen regelmäßigen Fahrten nach Königsberg, die außer Sonntags bis Ende September täglich stattfinden. Die Abfahrt erfolgt von Königsberg mit dem

Cranz Bahn um 10 Uhr 30 Minuten, von Cranzebeck mit dem Dampfer um 12 Uhr, die Ankunft in Schwarzort 4 1/2 Uhr, in Memel 5 1/2 Uhr nachmittags. Von Memel fährt der Dampfer „Cranz“ morgens 6 Uhr, von Schwarzort um 7 Uhr, sodas die Reisenden um 11 Uhr 45 Minuten in Cranzebeck und um 1 Uhr 5 Minuten mit der Cranz Bahn in Königsberg eintreffen zum Anschluß an den Berliner Schnellzug 2 Uhr 37 Minuten.

Oyn. [Unmusikalische Nachklänge.] In der am Freitag abend stattgehabten Vorstandssitzung des Dratorienvereins erfolgte seitens des Vereinschahmeisters die Berichterstattung über das finanzielle Resultat der letzten Dratorienaufführung. Danach ist der pekuniäre Ertrag ein geradezu jammervoller. Von den vorhandenen 80 Logenplätzen sind beispielsweise nur 43 verkauft worden, von den 200 ersten Sitzplätzen nur 85, von den 200 zweiten Plätzen gar nur 67 usw. Daß bei solchen trübseligen Verhältnissen an eine Wiederholung derartiger kostspieliger Aufführungen natürlich nicht gedacht werden kann, ist selbstverständlich. Der Dratorienverein arbeitet ja nicht für sich und seine wenigen Mitglieder, sondern für das allgemeine Musikleben Memels. Findet er, wie Beispiel zeigt, für sein Streben nicht die genügende Unterstützung, so muß er die Aufführung größerer Chorwerke den Vereinen der Nachbarstädte überlassen, deren stets ausverkaufte Musikaufführungen von dem dort vorhandenen Publikum bereiteres Zeugnis ablegen. Die beispielsweise am Sonnabend, den 16. April in Insterburg stattgehabte Aufführung des „Künderkreuzzuges“ von Pierré war so stark besucht, daß den gelegentlich der Konferenz für das VI. Litauische Musikfest dort anwesenden auswärtigen Vereinsvertretern nur mit Mühe noch Platz verschafft werden konnte. Die Annahme, daß für solche Aufführungen die Jahreszeit zu weit vorgeschritten ist, trifft nicht zu, da jetzt überall noch gubeisuchte Saalveranstaltungen stattfinden, wie dies ja ganz kürzlich auch die total ausverkaufte Sappho-Vorstellung bewies. Der pekuniäre Ertrag der letzteren, der sich auf über 1200 Mk. belaufen soll, beweist zugleich, daß es „Geldmangel“ auch kaum gewesen sein dürfte, der so viele vom Besuch der Dratorienaufführung zurückhielt, wohl aber Mangel an Interesse. Wäre letzteres nicht der Fall gewesen, so hätten, z. B. wie dies ja doch so häufig geschieht, diejenigen, die verhindert waren in das Konzert zu gehen, im Interesse der guten Sache dennoch ihre übliche Biletzahl entnommen und letztere an Musikfreunde verpacken können, wodurch für die Zukunft vielleicht noch mancher für derartige Unternehmungen gewonnen worden wäre, der bislang noch fernstand. An Geschehenem läßt sich aber nun einmal nichts ändern. Auch der Dratorienverein wird sich mit seinem über 600 Mk. betragenden Defizit abfinden müssen, dessen Tilgung ihm hoffentlich durch das andauernde Interesse aller derer, die seine edlen Bestrebungen bisher unterstützt, erleichtert wird. Als nächste Vereinsveranstaltung ist ein großes Sommerkonzert am Sandberg in Aussicht genommen, das voraussichtlich Mitte Juni stattfinden wird. Nach den Sommerferien beginnen die Übungen für das nächste, Pfingsten 1911 in Insterburg stattgehabte Litauische Musikfest: „Requiem“ von Verdi und der „Barbier von Bagdad“ von Cornelius.

* [Piccolo als Cavalier.] Daß die Beschäftigung im Kellnergewerbe junge, im Charakter noch nicht gefestigte Leute sehr leicht dazu bringen kann, ihre Begeisterung für „lebemannische Ideale“ allzu frühzeitig in die Tat umzusetzen, ist zwar menschlich begreiflich, aber nichtbedenklicher keine Entschuldigung, wenn diese Sucht sie zu Konflikten mit dem Strafgesetzbuch bringt. Es ist eine gewiß sehr bedauerliche, aber doch leider eben eine Tatsache, daß man heutzutage unter den Reihen der jugendlichen Angelagten einen verhältnismäßig großen Prozentsatz solcher begegnet, die im Gastwirtsgerwebe beschäftigt sind. Damit soll nun natürlich beiseite nicht gesagt sein, daß dieser ehrenwerte Beruf in besonderer Weise geeignet sei, demoralisierend zu wirken. Vielmehr muß man sich vor Augen halten, daß jene im allgemeinsten Interesse bedauerliche Tatsache in erheblichem Maße auf den Umstand zurückzuführen sein dürfte, daß viele Eltern und Erzieher glauben, die jungen Burschen, die in irgend einem anderen Beruf die Lehrjahre nicht auszuhalten wollten oder wegen mangelhafter sittlicher Führung ihre Stelle aufgeben mußten, im Kellnergewerbe immer noch unterzubringen wären. Dadurch werden diesem Stande, mit dessen Reellität die weitesten Kreise des Publikums doch rechnen müssen, sehr häufig Elemente zugeführt, deren natürliche Anlage zum Entgleisen durch das neue Milieu noch weit mehr begünstigt wird und die somit den ganzen Stand in Mißkredit zu bringen vermögen. Wenn die Blätter der Großstädte Beiträge zu diesem traurigen Kapitel des Lebens bringen, ist man darüber meist nicht fonderlich erkrankt und tut solche „Fälle“ eben mit dem Hinweis auf die „Gesahren der Großstadt“ ab. Wenn aber auch in kleinen Städten die Fälle nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, daß man den „Piccolo“ im lokalen Polizeibericht findet, so sollte das doch zu Erwägungen, wie den oben angeführten, führen und den Eltern und Pflägern eine Mahnung sein, nur solche Jungen im Gastwirtsgerwebe lernen zu lassen, die eine gute sittliche Grundlage haben, welche letztere sich doch auch schon in dem meist in Betracht kommenden Alter von 15—17 Jahren erkennen lassen dürfte. Zur Warnung möge die folgende Mitteilung dienen: Dem Dorkeller eines hiesigen besseren Restaurants waren vor ca. 8 Tagen 100 Mark aus seinem Portemonnaie verschwunden, das er beim Schlafengehen auf einen Stuhl vor seinem Bette hingelegt hatte. In der Suche nach dem verlorenen „Blauen“ beteiligte sich anderen Tags auch der Kellnerlehrling, auf den aus gewissen Gründen schon gleich der Verdacht des Diebstahls gefallen war. Natürlich blieb die Suche resultatlos. Durch größere Ausgaben machte sich der Junge noch mehr verdächtig, und als er einige Tage später von einem geheimen Ausflug ins Memeler Nachtleben nicht mehr zurückkehrte, war der Verdacht zur Gewißheit seiner Täterschaft geworden, weshalb ihn denn ein Polizeibeamter noch rechtzeitig daran verhinderte, mit dem Mittagszuge bessere Fernen aufzusuchen. Auf der Polizeiwache gefand der Piccolo nach längerem Zeugnis seine Tat ein und auch, in welcher Weise er die erbeutete Summe (von der kaum noch 8 Mk. bei ihm zu finden waren) „angelegt“ hatte. Danach hatte er sich dafür Anzug, Wäsche, einen kleinen Revolver (für alle Fälle!) und andere Kleinigkeiten angeschafft und den Rest mit einigen gleichartigen Burschen in „angenehmer Damen-gesellschaft“ verjubelt. Die letzte Nacht hatte er in einem Hotel zugebracht. Weiter stellte sich aber noch heraus, daß er einen Nachschlüssel für die Buffetschränke besaß und seit längerer Zeit wohl schon für deren Reichthümer, wie Zigaretten, Wein etc., ein stiller Teilhaber gewesen war. Um für seine Ausgaben sich eine plausible Erklärung zu verschaffen, hatte er wenige Tage vorher eine Postanweisung an sich selbst aufgegeben. Besonders Zeichen der Reue legte er nicht gerade an dem Tag, vielmehr bewies er, als er nach der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter vorläufig wieder in Freiheit gesetzt worden, eher einen gewissen Uebermut. Hoffentlich gelingt es den Eltern, die als ehrjane und in bescheidenen Verhältnissen lebende Handwerkerkinder in einem benachbarten Hofe abgefällig sind, den „verlorenen Sohn“, über dessen Vergehen sie natürlich untröstlich sind, noch auf den rechten Weg zurückzubringen. Das gerichtliche Verfahren gegen Jugendliche, wie es heute gehandhabt wird, läßt ja den bekehrungswilligen Sündern die Rückkehr leicht werden.

r. r. [Wunder Generalärm.] Gestern abend vor 7 Uhr wurde die Feuerweh nach der Hohen Straße gerufen. Sie rückte mit einem Löschgang an, konnte jedoch nicht in Tätigkeit treten, da von einem Brande nichts zu bemerken war. Unnütze Hände haben die Scheibe des dortigen Feuermelders eingeschlagen, somit blinden Rärm gemacht.

* [Königlich Preussische 222. Klassen-Lotterie.] Die Ziehung der 5. Klasse wird am 7. Mai c., morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose sowie die Freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 4. Klasse bis zum 3. Mai c., abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

* [Telegraphische Wettervorausage] für Mittwoch, den 27. April: Meist mild. Bewölkung veränderlich. Niederschlagswahrscheinlichkeit nicht vorüber. Winde Südwest, West.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Memel vom 26. April 1910.

Gestorben: Schmidt Leopold Kurchat, 48 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fel. Elise Naujots mit Hen. Franz Knorr-Pardelen. Vermählt: Herr Arthur Hoffmann mit Fel. Margarete Packroff, Herr Bruno Sittmann mit Fel. Maria Berneder, sämtlich in Königsberg. — Geboren: Ein Sohn: Hen. Orlowski-Tilfit. — Eine Tochter: Hen. F. Hebermann-Tilfit. — Gestorben: Frau Lina Endrikat-Zustenberg, Fel. Margarete Scherwat-Tilfit, Restaurateur Oskar Zinte, Rentier Jakob Herz, Herr Max Donner, Frau Wilhelmine Uth, geb. Neumann, Kaufmann Adolf Gelski, sämtlich in Königsberg, Frau Berta Lehmann, geb. Bludau-Brannenberg, Frau Amalie Gutleben, geb. Ranglaack-Tapiaw.

Handel und Schifffahrt.

Königsberger Produkten-Bericht.

Königsberg, den 25. April.

Zufuhr: 40 inländische, 15 russische Waggons. (Die in Klammern beigefetzten Zahlen bedeuten den Preis für den Scheffel von 30 Pfd. bei Rundgetreide, 85 Pfd. bei Weizen, 80 Pfd. bei Roggen, 70 Pfd. bei Gerste, 60 Pfd. bei Hafer.) Roggen unverändert, inländischer 726—732 gr 154 Mk. (6,16), 714 gr 153,50 Mk. (6,14), 690 gr 152 Mk. (6,09). Hafer ruhig, inländischer 150 Mk. (3,75), 151 Mk. (3,77), 152 Mk. (3,80), 152,50 Mk. (3,81), 153 Mk. (3,82), fein 155 Mk. (3,87), 156 Mk. (3,90), weiß dick 160 Mk. (4,00).

Berliner Kurs-Depesche.

Börse: Befestigt.

Table with columns for April 25 and April 26, listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices in different currencies.

Nachbörse.

Tendenz: Matt.

Table with columns for April 25 and April 26, listing exchange rates for various banks and locations like London, Hamburg, and Berlin.

Schiffsnachrichten.

Table with columns for Schiff, Kapitän, von, zu, and Abreißort an, listing ship arrivals and departures.

11 Uhr 30 Min. am Regentag 0,54 Mr. Wind SSW. Erregt aus. Bei vorübergehender Regentag und ruhiger See anläufige 2. Morgen 5,88 Mr.

Telegraphischer Wetter-Bericht.

Dienstag, den 26. April, 8 Uhr morgens. Ueberzieht der Witterung.

Luftdruck: Tiefdruckgebiet Mittel- und Nordwesteuropa. Minimum unter 741 mm mittleres Norwegen. Maximum über 763 mm Ostseeuferland.

Wind: Kanal starke westliche, deutsche Küste mäßige südwestliche Winde. Wetter: Normale Temperatur, trübe, östliche Dünne heiter.

Table with columns for Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, and Bemerkungen, showing weather data for various stations.

Nachtrag vom 25. April, vormittags 9 1/4 Uhr.

Table with columns for Name der Beobachtungsstation, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Name der Beobachtungsstation, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, showing updated weather data.

Den Frühzug

(ab Memel 22 Uhr) sowie die übrigen Züge benutzende Reisende erhalten die neueste Nummer dieses Blattes zum Preise von 10 Pf. in der Bahnhofs-Restaurations.

Mittw., 27. cr., ab 7 1/2 Uhr, Beamtenwahl.

Anzeigen.

Heute vormittag 11 Uhr entschließ nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater **Georg Grieszlies** im 63. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt an die Hinterbliebenen. Bommels-Bitte, den 24. April 1910. Das Begräbnis findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Bomm.-Bitte 76, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust, der uns betroffen, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Frau C. Ancker u. Töchter.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagt Allen herzlichsten Dank Familie **Guddat**. Schmelz, d. 26. April 1910.

Heute außerordentliche General-Versammlung im Clublokal (Schützenhaus).

Gemeinsame Ortskrankenkasse für die Stadt Memel und Umgegend.

Ordentliche Generalversammlung Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Schützenhause. Ohne Legitimationskarte kein Zutritt.

Der Vorstand, A. Eisenstadt

Armen-Unterstützungs-Verein. Monatliche Vorstandssitzung Donnerstag, 28. d. Mts., abends 8 1/4 Uhr, im Hotel Union. Der Vorstand.

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend. Monats-Versammlung Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei Weisson. Der Vorstand.

Deutscher Flotten-Verein Kreisgruppe Memel. General-Versammlung am Freitag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause. Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Memel-Lübeck. S.S. „Luise“ wird voraussichtlich Donnerstag abend von hier nach Lübeck expediert. Anmeldungen von Gütern und Passagieren bei **Eduard Krause**.

Aufruf!

Das Königliche Luisen-Gymnasium zu Memel, hervorgegangen aus der höheren Bürgerschule, dem nachmals städtischen Gymnasium zu Memel, wird am 1. Oktober d. Js. auf sein 50jähriges Bestehen als Gymnasium zurückblicken.

Dieser Erinnerungstag soll von der feiernden Anstalt unter Anteilnahme ihrer vorgesetzten Behörden, der Stadt Memel und ihrer früheren Lehrer und Schüler, um eine recht zahlreiche Teilnahme zu ermöglichen, bereits in der schönen Jahreszeit und zwar in den Tagen vom 18. bis 20. August d. Js. festlich begangen werden.

In Aussicht genommen ist folgendes Festprogramm:

Donnerstag, den 18. August d. Js., abends 7 Uhr im Stadttheater: Aufführung von Schillers »Wilhelm Tell« mit der Musik von C. Reineke durch Schüler der Anstalt.
Hauptfeier: Freitag, den 19. August d. Js., vormittags 10 Uhr: Festaktus in der Aula des Königlichen Luisen-Gymnasiums. Zum Vortrag gelangt dabei Händels »Jubilato«.
Nachm. 2 Uhr: Festessen.
Abends: Zwangloses Beisammensein am Sandkrug.
Nachfeier: Sonnabend, den 20. August im Schützengarten:
Vormittags 10 Uhr: Schauturnen } mit Konzert.
Nachmittags 3 Uhr: Gartenfest }
Abends: Tanz im Schützensaale.

Zu dieser Feier laden die Unterzeichneten alle früheren Lehrer und Schüler der ehemaligen Höheren Bürgerschule, des nachmals städtischen Gymnasiums, jetzigen Königlichen Luisen-Gymnasiums zu Memel ergebenst ein.

Anmeldungen zur Teilnahme werden spätestens bis zum 20. Juni cr. unter genauer Angabe der gegenwärtigen Adresse an den mitunterzeichneten Direktor des Königlichen Luisen-Gymnasiums, Geheimen Regierungsrat **Dr. Küsel**, erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Festbeitrag von 3 Mk. erhoben, um dessen Einsendung bis zum 1. August d. Js. an den mitunterzeichneten Bankdirektor **Ogilvie-Memel**, Ostbank, gebeten wird.

Memel, im April 1910.

Der Festausschuß.

Altenberg, Oberbürgermeister, Memel. Appelhagen, Kaufmann, Kgl. Schmelz. Dr. Aronsohn, prakt. Arzt, Ems. Baacke, Kaufmann, Kgl. Schmelz. J. F. Berding, Kaufmann, Königsberg. Prof. Boettcher, Oberlehrer, Rastenburg. Dr. Borchardt, Redakteur, Königsberg. Cranz, Landrat, Geh. Regierungsrat, Memel. Cranz, Forstreferendar, Königsberg. Ebel, Justizrat, Insterburg. Falkenberg, Prediger, Schopfleim i. B. Dr. Fehre, prakt. Arzt, Memel. Dr. Franz, Königl. Kreisarzt, Heinrichswalde. Prof. Froelich, Oberlehrer, Insterburg. Frentzel-Beyme, Oekonomie-Rat, Memel. Dr. Frentzel-Beyme, prakt. Arzt, Berlin. B. Gehlar, Pfarrer, Langarben. Gehrke, Justizrat, Wehlau. Gerlach, Geh. Kommerzienrat, Obervorsteher der Kaufmannschaft, Memel. Dr. Gerlach, Geh. Regierungsrat, Votr. Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin. Dr. Gessner, Königl. Kreisarzt, Memel. Dr. A. Gessner, prakt. Arzt, Memel. Prof. Glogau, Gymnasial-Direktor, Königsberg. Godlowsky, Rechtsanwalt, Memel. Gonschowski, Justizrat, Stallupönen. Graff, Regierungsrat, Königsberg. Prof. Dr. Graß, dir. Arzt der chir. Abt. d. Marienhospitals a. d. Venusberg, Bonn. Gronau, Gerichtsassessor, Memel. Grossmann, Kaufmann, Memel. Gubba, Rittergutsbesitzer, Götzhöfen. Hahn, Landschaftsrat, Lapienen. Harner, Pfarrer, Laugszargen. Hartog, Oberlandesgerichtsrat, Königsberg. Dr. Herrmann, Gerichtsassessor, Memel. Hirschberger, Gutsbesitzer, Spitzhut bei Memel. Joh. Hirschberger, Kaufmann, Memel. Hoffmann, Rechtsanwalt, Heydekrug. Dr. Hoefman, prakt. Arzt, Königsberg. Dr. Hurwitz, prakt. Arzt, Memel. A. Junkuhn, Kaufmann, Memel. Dr. Kersandt, Syndikus der Kaufmannschaft, Memel. Klein, Bürgermeister, Lyck. G. Klemke, Kaufmann, Memel. P. Klemke, Kaufmann, Memel. Koenig, Geh. Regierungsrat, Berlin. Koschorreck, Gymnasiallehrer, Memel. Krips, Buchhändler, Memel. Dr. Krueger, Stabsarzt, Charlottenburg. Kundt, Kaiserl. deutscher Konsul, Libau. Dr. Küsel, Gymnasialdirektor, Geh. Regierungsrat, Memel. Küsel, Fregattenkapitän, Kiel. Dr. Küsel, Stabsarzt, Gumbinnen. Dr. jur. Freiherr von Lyncker, Regierungsassessor, Marienwerder. Dr. Margulies, prakt. Arzt, Kolberg. Mey, Navigationslehrer, Altona. Meyer, Justizrat, Mitglied d. Abg.-H., Tilsit. Dr. Michalik, Sanitätsrat, Marggrabowa. A. Müller, Kaufmann, Memel. Ogilvie, Bankdirektor, Memel. Oloff, Superintendent, Memel. Dr. Oloff, prakt. Arzt, Auma i. Th. Orłowski, Oberlehrer, Memel. Pietsch, Geh. Kommerzienrat, Memel. W. Pietsch, Konsul, Memel. Pitcairn, Stadtrat, Memel. Richter, Reichsgerichtsrat, Leipzig. Dr. Richter, Königl. Archivrat, Pfaffendorf a. Rh. Rosenthal, Landrichter, Charlottenburg. Dr. Rosenfeld, Universitätsprofessor, Münster. Dr. med. et phil. Rulf, Bonn. Prof. Salkowski, Oberlehrer, Memel. Salkowski, Oberleutnant, Danzig. Seelmann, Landes-Versicherungsassessor Oldenburg i. Gr. Settegast, Königl. Oberförster, Norkaiten. W. Siebert, Buchdruckereibesitzer, Memel. Sommer, Rechtsanwalt, Polzin. Swars, stud. mach., Hannover. Susat, Bürgermeister, Memel. Scheu, Oekonomie-Rat, Rittergutsbesitzer, Adl. Heydekrug. Scheu, Justizrat, Insterburg. Dr. Scheu, prakt. Arzt, Heydekrug. Schiller, Kaiserl. Bankvorstand, Rastenburg. Schlimm, Mühlenbesitzer, Werden. H. Schmaeling, Konsul, Memel. Schmidt, Ober-Postinspektor, Berlin. Schmidt, Kaiserl. Bankdirektor, Dresden. Schroeder, Landgerichtsdirektor, Beuthen O/S. Schultz, Justizrat, Filehne. Dr. Schultz, Prof. a. d. Königl. tech. Hochschule, München. Schuur, Kapitänleutnant, Wilhelmshaven. Schwarz, Oberlehrer, Memel. Dr. Schwarz, Oberlehrer, Wehlau. Dr. jur. Schwedersky, Staatsanwaltschaftsrat, Hamm. Sternberg, Geh. Justizrat, Oberlandesgerichtsrat, Königsberg. Thiel, Superintendent, Pillkallen. v. Treuenfels, Kaufmann, London. Valentin, Justizrat, Memel. Dr. Vangehr, Sanitätsrat, Tilsit. Wittkowski, Geh. Reg. Rat, Kaiserl. Bankdirektor, Danzig.

Der geschäftsführende Ortsausschuß.

Geh. Reg.-Rat Dr. Küsel, Vorsitzender. Godlowsky, Rechtsanwalt. Dr. Hurwitz, prakt. Arzt. A. Junkuhn, Kaufmann. Dr. Kersandt, Syndikus der Kaufmannschaft. G. Klemke, Kaufmann. P. Klemke, Kaufmann. Koschorreck, Gymnasiallehrer. Krips, Buchhändler. A. Müller, Kaufmann. Ogilvie, Bankdirektor. Orłowski, Oberlehrer. Prof. Salkowski, Oberlehrer. H. Schmaeling, Konsul. Schwarz, Oberlehrer. W. Siebert, Buchdruckereibesitzer. Susat, Bürgermeister. Valentin, Justizrat.

Im Auto quer durch Afrika.

633 Tage im dunklen Weltteil.

Vortrag mit 165 farbigen Lichtbildern

VON

Oberleutnant Graetz

Sonnabend, den 30. April c., abends 8 Uhr, im Viktoria-Saal.

Karten im Vorverkauf in Robert Schmidt's Buchhandlung à Mk. 2.—, 1.50 u. 1.—, Schülerkarten à 50 Pf., bei klassenweiser Entnahme, von 20 Stück an, à 30 Pf.

Joh. Steiner & Co.

Feinste Maß-Schneiderei.

Bierach, Hundt & Co.

Möbel-Magazin

Abth.

Tapeten

hochfeine moderne Muster

Billige Preise!

Wegen beabsichtigten Umbaus und um Platz zu gewinnen

verkaute

sämtliche Möbel

zu enorm billigen Preisen.

Besonders gebe, um meinen grossen Vorrat in

Bettstellen

zu verkleinern, diese bedeutend unter Preis ab.

Desgleichen offeriere

Spiegel, Stühle etc.

Bruno Lettmann,

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

Alejoaten, Zymothenum, Mehgras, Seradella

in bester feinfähiger Ware

empfiehlt billigst

F. H. Leppert.

Fahrrad (Straßenrenner), neu, zu verk., Hospitalstr. 19.

Apfelsinen,

tadellose Frucht, das Dhd. 30 Pf., empfiehlt

Hermine Leichmann.

Einem Posten

110/20 Pflaumen

an Wiederverkäufer hat abzugeben

Friedrich Radszuweit.

Trockenes Stangenholz ist in Faden zu verk. Janischken 24.

Evangel. Arbeiterverein.

Sonntag, den 1. Mai, nachm. 5 Uhr.

im oberen Saale des Schützenhauses:

Vortrag des Vorsitzenden

über:

Pastor von Bodenschwingh und seine Anstalten.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Die litauische Gesellschaft „Byrute“ aus Tilsit

veranstaltet am Sonntag, den 1. Mai d. J. in Memel im Schützenhause ein

litauisches Volksfest

Programm: Konzert, Dainos, Theater-Aufführungen und Tanz.

Entrée: Numeriert 1,50 Mk., II. Platz 1 Mk., Galerie 60 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Eintrittskarten sind zu haben bei Kaufmann **Kuhnkies**, Friedrich-Wilhelm-Str., Kaufmann **Schulze** in der Partstraße und Veitstraße.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Der Vorstand.

Freiwill. Versteigerung.

Mittwoch, den 27. April, vorm. 11 Uhr,

werde ich auf dem Theaterplatz, im Auftrage des Konkursverwalters

zwei Tafelwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Memel, den 25. April 1910.

Schulz, Gerichtsoffizier.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten

fertiger Herren- und

Burschen-Anzüge,

Sommer-Paletots,

Jackets, Hosen,

Westen

soll bis Pfingsten geräumt werden und verkaufe gute Ware zu staunend billigen Preisen.

Richard Rudat.

Stiefeleinlage „Reform“.

Diese Einlage übertrifft alle bisherigen durch gleichmäßige Federung, Leichtigkeit, festes Stehen im Schuhwerk, zu haben bei

Otto Pape, Brienstraße.

Zement-Röhren

von 30 und 50 Zentimeter tiefer Weite und 1 Meter Länge gibt billigst ab

Stein-Verwertungs-Gesellschaft

m. b. H.

Davillen, Kreis Memel.

Engl. Porter und

Fohlensäure

empfiehlt billigst

Heinrich Neumann,

Löblichstr. 9/10. Telefon 447

Wegen Uebergabe des Geschäftes beabsichtige ich mein Lager zu verkleinern und offeriere

sämtliche Kolonialwaren, Weine, Spirituosen und

Zigarren

zu herabgesetzten Preisen.

Alb. Aeschpurwis,

Steintor.

Makulaturpapier

ist vorrätig in

F. W. Siebert's Buchdruckerei.

beide in Memel. 2 Beilagen